

Jesuiten an Langlés geschickt und von Klaproth in Adelungs *Mithridates*, Bd. 4, herausgegeben wurde (cf. H. Walravens: Zu zwei katholischen Katechismen... *Monumenta Serica*. 31.1974/75, S. 532-533); die Bodonische Schriftprobe ist allerdings mit kleinen orthographischen Mängeln behaftet. Der S. 34 genannte Beitrag: A. Leontiew *Lettres sur la littérature mandchou*. 1815, hat nichts mit dem bekannten A. Levont'ev zu tun, sondern ist eine Arbeit J. Klaproths, der vorgab, der Übersetzer zu sein... Bei der Beschreibung der Mondfinsternisvorhersage für den 16.3.1718 wäre der Hinweis auf den Aufsatz von John Mish in *Coelum* 28.1960 zu qualifizieren: Vielleicht wegen des Zustandes des von ihm beschriebenen Exemplars sind ihm die Blätter durcheinandergeraten, sodaß seine Darstellung unzuverlässig ist (Nr 42). Nr 42, 43 (Sonnenfinsternis v. 19.2.1719) und 44 (Sonnenfinsternis v. 4.8.1720) sind von mir als Nr B3, A1a und A1b transkribiert und übersetzt worden (*Monumenta Serica*. 35.1981/83, 431-484). Nr 57 bringt Stary den Text des mandjurischen Teils der *Brevis relatio* ohne Übersetzung. Da der Text der Druckfassung mit den beiden beschriebenen Manuskriptfassungen übereinstimmt, überdies der Mandjutext bereits von Imanishi und Yagi in Transkription veröffentlicht wurde, wäre hier, zum Nutzen des italienischsprachigen Lesers, vielleicht eher eine Übersetzung angebracht gewesen. Bei Nr 22 (Druck der *Brevis relatio*) wäre nicht nur der Hinweis auf Pelliot's Aufsatz erwünscht gewesen, sondern auch, ob es sich um die von Pelliot ermittelte Fassung A oder B handelt. Zu dem Ehrendiplom für P. Adam Schall wäre zu bemerken, daß Väth das Dokument nicht nur übersetzt, sondern auch faksimiliert hat.

Bei der Durchsicht der Liste der recherchierten Bibliotheken fällt das Fehlen von Mailand auf - sollten die traditionsreichen Mailänder Bibliotheken nicht einer Nachfrage wert sein? Daß im Mezzogiorno keine Mandjurica ermittelt wurden, wird nicht weiter verwundern.

Stary hat wiederum einen wertvollen Beitrag zur Mandjuristik geleistet; bei seiner bekannten Arbeitsfreude wird sicherlich bald der nächste zu besprechen sein.

Hartmut Walravens, Berlin

Berliner Festspiele GmbH: *Horizonte '85 - 3. Festival der Weltkulturen*, Berlin. Pressedokumentation zur Ausstellung "Europa und die Kaiser von China" 1240-1816, Martin-Gropius-Bau Berlin, 12. Mai - 18. August 1985. IV, 104 S. (vervielfältigt)

Diese Pressedokumentation ist nicht in erster Linie für die Öffentlichkeit, sondern eher für Mitarbeiter und Organisatoren der Ausstellung "Europa und die Kaiser von China" gedacht - das Echo der Zeitungen und Zeitschriften auf die Ausstellung schließt so etwas wie einen Rechenschaftsbericht in sich.

Der Band bietet hervorragendes Material zur Rezeptionsgeschichte. Vergleicht man jedoch die Beiträge mit den anlässlich der großen Ostasienausstellung in Berlin 1912 erschienenen Artikel (hrsg. vom Rezensenten als *Bibliographien zur ostasiatischen Kunstgeschichte in Deutschland*. 4.: Hamburg 1985), so zeigt sich, allerdings unter Berücksichtigung der Tatsache, daß heute, da soviel mehr Chinainformation greifbar ist und auch ein umfangreicher Katalog vorlag, die Qualität der Berichterstattung - oder das Niveau der Rezeption - sich nicht übermäßig verändert haben. Freilich wäre da eine genauere Untersuchung am Platze.

Die Beiträge sind zum allergrößten Teil von Journalisten geschrieben; ein Echo der Fachpresse lag noch nicht vor. Rein formal fällt auf, daß die österreichische Presse nicht vertreten ist - ansonsten gehen die Artikel von Helsinki bis Buenos Aires. Eine nützliche und informative Zusammenstellung!

Hartmut Walravens, Berlin

Albert GRÜNWEDEL: *Mythologie des Buddhismus in Tibet und der Mongolei*. Führer durch die lamaistische Sammlung des Fürsten E. Uchtomskij. Mit einem einleitenden Vorwort des Fürsten E. Uchtomskij und 188 Abbildungen. Neudruck der Ausgabe (Leipzig: Brockhaus) 1900. Osnabrück: Otto Zeller 1970. XXXV, 244 S. 8°

Das Erscheinen dieses vorzüglichen Nachdrucks eines Standardwerks auf dem Gebiet des Lamaismus ist weitgehend unbeachtet geblieben und auch Rez. ist nur zufällig darauf aufmerksam geworden, weshalb das Werk hier kurz angezeigt sei. Das Original verdankt seine Entstehung der Tatsache, daß Fürst Esper Esperovic Uchtomskij im *sibirischen Saal* des *Sibirischen Pavillons* der Pariser Weltausstellung 1900 seine einzigartige Sammlung von Gegenständen, die sich auf den Buddhismus und Lamaismus bezogen, ausgestellt hatte. Die "Mythologie" erschien als Handbuch zu dieser Sammlung, ist aber nicht nach den Gegenständen selbst, sondern nach Photographien bearbeitet. Die Sammlung selbst bekam Grünwedel erst einige Jahre später zu sehen; der Katalog der Sammlung erschien in St. Petersburg 1905 als Band 6 der *Bibliotheca Buddhica* in 2 Teilen: *Obzor sobranija predmetov lamajskago kulta kn. E.E. Uchtomskago* (II, 138 S., 33 Taf.). Die "Mythologie" behandelt, nach einem Vorwort Uchtomskijs, die Entwicklung des buddhistischen Pantheons in Indien, dann die Geistlichkeit und insbesondere die Gottheiten des Lamaismus erstmals in detaillierter Form und ist daher eine grundlegende Arbeit zur lamaistischen Ikonographie. Anmerkungen, Verzeichnis der Abbildungsquellen und ein Register schließen den Band ab. Die tibetischen Namen und Titel sind mit größter Sorgfalt verzeichnet; die mongolischen Namen hat F.W.K. Müller, Grünwedels Kollege am Berliner Völkerkundemuseum und einer der führenden Orientalisten seiner Zeit, eingetragen. Die Bedeutung des Werkes geht auch schon daraus hervor, daß Brockhaus neben der deutschen zugleich eine französische Ausgabe erscheinen ließ (*Mythologie du Bouddhisme au Tibet et en Mongolie basée sur la collection lamaïque du Prince Oukhtomsky. Trad. de l'allemand par Ivan Goldschmidt*). Auch eine englische Ausgabe war beabsichtigt. Darüber schrieb Grünwedel in einem Brief an A.H. Francke (25.11.1901): "Eine englische Ausgabe der Mythologie existiert nicht, obwohl eine geplant war, da die Forderungen des Verlegers zu hoch gehen. Dagegen existiert eine nicht sehr gute französische, die aber korrekt und verständlich ist..."

Der Mongolist und Kenner der lamaistischen Medizin, W.A. Unkrig, vermerkt in seiner monumentalen Bearbeitung von Filchners *Kumbum Dschamba Ling* (Leipzig 1933, S. 555): "Die deutsche Ausgabe ist heute sehr schwer erhältlich", als Entschuldigung dafür, daß er die französische Übersetzung benutzte, die ihm 1916 in Jurovo vom Fürsten Uchtomskij geschenkt worden war - also dürfte auch diese Ausgabe selten gewesen sein!

Vielleicht noch ein Wort zum Autor des Werkes - Albert Grünwedel (1856-1935) studierte u.a. bei Ernst Trumpp und Ernst Kuhn, welch letzterem er stets verbunden blieb. Eine